

00271
Ricordi Textbücher

GIUSEPPE VERDI

NABUCCO

Oper in vier Akten



RICORDI

RICORDI

Klavierauszüge
in kritischen Neuausgaben

GIACOMO PUCCINI

La Bohème (Swarowsky)
Madame Butterfly (Hartleb)
Tosca (Rennert)

GIUSEPPE VERDI

Aida (Popelka)
Don Carlos (Swarowsky) vier- und fünftaktige
Fassung
Falstaff (Swarowsky)
Macbeth (Neugebauer/Feldigl)
Die Macht des Schicksals (Popelka/Winkler)
Ein Maskenball (Popelka/Winkler)
Nabucco (Honolka)
Othello (Felsenstein)
Rigoletto
Simon Boccanegra (Swarowsky)
La Traviata (Popelka/Winkler)
Der Troubadour (Popelka/Winkler)

Greifen Sie beim Abhören Ihrer Schallplatten immer zu
RICORDI-Klavierauszügen.

Fortsetzung Umschlagseite 3

TEMISTOCLE SOLERA

NABUCCO

(Nebukadnezar)

OPER IN VIER AKTEN

Frei ins Deutsche übertragen von
LEO SCHOTTLAENDER

Musik von

GIUSEPPE VERDI

Uraufführung: 9. März 1842 in Mailand (Teatro alla Scala)



G. RICORDI & CO.
BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG G. M. B. H.
MÜNCHEN

Klavierauszug zu dieser Oper aus der Edition RICORDI mit deutschem
und italienischem Text im Musikalienhandel erhältlich.

Dirigierpartitur und Aufführungsmaterial zur vollständigen Oper
sowie zu Einzelarien leihweise durch G. RICORDI & CO.,

Bühnen- und Musikverlag G.m.b.H.,
8 München 22, Gewürzmühlstraße 5

Alle Rechte, auch die des fotomechanischen Nachdrucks, vorbehalten.

Bühnen- und Musikverlag G.m.b.H., München

Druck: Wilko-Druck, München

Printed in Germany



Giuseppe Verdi

Fotografisches Archiv G. Ricordi & C. s. p. A., Mailand

Zur Einführung

Das Opernschaffen Giuseppe Verdis setzt im Jahre 1839 mit „Oberto, conte di San Bonifazio“ ein. Dieses Werk steht ganz in der Tradition Bellinis und Donizettis und zeigt nur an ganz wenigen Stellen Stiltzüge, die auf den späteren Meister der italienischen Oper hinweisen. Verdi erzielte mit dieser Oper einen Achtungserfolg an der Mailänder Scala.

„Un giorno di regno“ („König für einen Tag“), eine Oper, die auch unter dem Titel „Il finto Stanislao“ („Der falsche Stanislaus“) bekannt ist, brachte dem Komponisten einen völligen Mißerfolg ein. Als Verdi dieses Werk schrieb, lebte er in äußerst deprimierenden Lebensumständen: Innerhalb eines Jahres waren seine Kinder gestorben. Er bat den Impresario Merelli von der Mailänder Scala, ihn von seiner Verpflichtung zu entbinden, eine Oper zu schreiben. Doch Merelli bestand auf Kontrakterfüllung. So mußte der leidgeprüfte Komponist ein Werk schreiben, das dazu noch eine opera buffa werden sollte! Voll Unlust beendete Verdi die Partitur, die zu seinen schwächsten Arbeiten gehört, im traditionellen Zeitstil gehalten ist und, von ganz wenigen Stellen abgesehen, kaum eine Spur von eigener Schöpferkraft zeigt. Wahrscheinlich hätte das miserable Libretto den Komponisten auch unter günstigeren Lebensumständen nicht zu einer wesentlich originelleren Musik inspiriert. So wurde die Premiere des Werkes an der Mailänder Scala am 5. September 1840 ein Fiasko.

Erst jetzt, nach dem Durchfall von Verdis letztem Werk, entband Impresario Merelli den Komponisten von seinen vertraglichen Verpflichtungen, setzte sich aber schon wenige Monate später wieder mit Verdi in Verbindung, um ihm die Komposition des Operntextes „Nabucodonosor“ anzutragen. Freilich vermochte sich der Compositore zunächst noch nicht dazu zu entschließen. Widerwillig nahm er das Libretto mit nach Haus, das ihm Merelli aufgedrängt hatte.

Nach längerem Zögern setzte Verdi den Text doch in Musik, und von Tag zu Tag wuchs seine Begeisterung an dem Werk. Zum erstenmal in seinem Schaffen komponierte er einen Text nicht so, wie ihm der Impresario ihn vorlegte. Er verlangte vom Librettisten Temistocle Solera Textänderungen, die der Musik noch mehr Entfaltungsmöglichkeiten bieten sollten. Freilich ist auch das Textbuch in seiner endgültigen Fassung kein künstlerisch hochstehendes, sondern ein handwerklich zusammengezümmertes Libretto, das in buntem Durcheinander Motive aus dem Alten Testament mit amourösen Verwicklungen und leidenschaftlicher Opernpathetik mischt. Ähnlich wie bei den Librettos der französischen Großen Oper sind die einzelnen Akte ziemlich selbständig. Dies dokumentiert sich im „Nabucco“ schon darin, daß jeder Akt einen besonderen Untertitel führt: Der erste „Jerusalem“, der zweite „Der Frevler“, der dritte „Die Prophezeiung“, der vierte „Das zerbrochene Götzenbild“.

Mit „Nabucco“ beginnt die Zusammenarbeit zwischen Verdi und dem Literaten Temistocle Solera, dem der Komponist noch mehrere Operntexte verdankt, nämlich „Die Lombarden“, „Giovanna d'Arco“ und „Attila“. Für alle diese Texte ist eine holzschnittartig vereinfachende Zeichnung der Charaktere kennzeichnend, die dem Komponisten nur wenige Möglichkeiten zu einer subtilen musikalischen Personencharakteristik gibt. Der Akzent in Komposition und Text-Gestaltung liegt in all diesen Werken auf den Chorszenen.

Solera führte — ähnlich wie Mozarts Librettist Da Ponte — ein abenteuerliches Leben. Er erregte durch seine amourösen Aventüren — z. B. mit der 15jährigen Königin Isabella II. von Spanien — großes Aufsehen bei seinen Zeitgenossen. Solera übte die verschiedensten Berufe vom Zirkusartisten bis zum Theaterdirektor und Polizeichef aus und war sogar unter verschiedenen Königen als politischer Agent tätig. Dieser vielbeschäf-

tigte Mann gab auch eine Zeitschrift heraus. Nur nebenbei dichtete er seine Operntexte.

Soleras holzschnittartige und auf grobschlächtige Massenwirkung abgestimmte Art des „Dichtens“ kam sicher dem damaligen Opernstil Verdis entgegen: Auch Verdi war damals noch nicht der geniale Menschengestalter, der später — etwa im „Othello“ — mit seiner musikalischen Charakterdramatik an den genialen englischen Dichter Shakespeare heranreicht. Der junge Verdi griff damals alle Anregungen auf, die ihm das zeitgenössische Opernschaffen bot. Er verband in seinem „Nabucco“ zum erstenmal in seinem Werk den Belcantostil der italienischen Oper mit dem mehr von äußeren Wirkungen ausgehenden Stil der französischen Großen Oper, dem sich auch Bellini mit seinen „Puritanern“, Rossini mit „Moses“ und „Wilhelm Tell“ sowie Donizetti mit der „Favoritin“ genähert haben.

Schon im „Nabucco“ bewährt sich Verdi in einigen Nummern als der geniale Melodiker, dessen eingängige und leidenschaftliche Musik die Zeitgenossen begeisterte. Einige Szenen, die als geniale Würfe betrachtet werden können, verbinden eine schwungvolle Melodik mit einer erstaunlichen dramatischen Schlagkraft: Man denke an den so populären Chor „Zieht Gedanken, auf goldenen Flügeln“.

Aber nicht nur dank der zündenden Melodik dieses Chores, auch durch die Bezüge zwischen der Handlung des „Nabucco“ zur Tagespolitik wurde Verdi zum gefeierten Compositore Italiens: Die Italiener, deren Gebiet damals noch in verschiedene Kleinstaaten zerfiel, die zum Teil von den Österreichern beherrscht wurden, identifizierten sich mit den gefangenen Hebräern der Oper. So trugen politische Motive und der dramatische Impetus seiner Musik in gleicher Weise dazu bei, Verdi in ganz Italien beliebt zu machen: Er wurde bald zum gleichberechtigten Konkurrenten

Donizettis. Früh drangen seine Werke auch ins Ausland.

Mit „Nabucco“ hat Verdi die Herzen seiner Italiener erobert. In Deutschland nimmt das Werk — dank seiner musikalischen Qualitäten — in der Übersetzung von Leo Schottländer, die auch dieser Textausgabe zugrundeliegt, einen festen Platz in unserem Opernrepertoire ein.

Arthur Scherle

INHALT

I. Akt: Im Tempel Jerusalems ist das Volk versammelt und erfleht Schutz vor dem nahenden Assyrer-König Nabucco, der mit seinen Truppen blutige Rache geschworen hat. Zacharias, der Hohepriester der Hebräer, versucht sie zu beruhigen, denn er hofft, daß Fenena, die Tochter Nabuccos, die sich in den Händen der Hebräer als Sklavin befindet, den Frieden bringt. Fenena hat Ismael, den Neffen des Königs von Jerusalem, einst aus babylonischer Gefangenschaft befreit und war ihm nach Jerusalem gefolgt. Beide beteuern sich ihre Liebe und Treue, und Ismael will Fenena zur Flucht verhelfen, als Abigail, die vermeintliche erstgeborene Tochter Nabuccos, mit einigen als Hebräer verkleideten babylonischen Kriegern erscheint. Sie liebt auch Ismael, und als sie ihn mit Fenena zusammen findet, schwört sie Rache und beiden den Tod, wenn Ismael ihre Liebe verschmäht. Die verkleideten Krieger haben Nabucco den Weg zum Tempel freigegeben. Zacharias tritt ihm entgegen, bereit Fenena zu töten, wenn Nabucco den Tempel schändet. Ismael befreit Fenena, die sich in die Arme ihres Vaters rettet.

II. Akt: Im Schloß zu Babylon liest Abigail, daß sie nicht die Tochter des Königs, sondern nur eine Sklavin ist. Sie erstrebt die Herrschaft über Babylon, und ihr Haß gilt Fenena, die von Nabucco als Herrscherin eingesetzt wurde. Der Oberpriester Baals ist ein Gegner Fenenas, da diese um ihres Geliebten willen, die Juden begünstigt. Er trägt Abigail die Krone Babylons an und streut das Gerücht aus, Nabucco sei gefallen und Abigail die rechtmäßige Königin.

Zacharias und seine Schwester Rahel sind mit Ismael und Fenena in einem anderen Teil des Schlosses zusammen, als Abdallo erscheint und Fenena rät, sofort zu fliehen, da gemeldet worden sei, Nabucco sei gefallen und Abigail vom Volk gekrönt. Diese kommt mit den Baalspriestern, um Fenena die Krone zu entreißen. Plötzlich erscheint Nabucco und krönt sich selbst. Er erklärt, er sei nicht nur der König, er sei Gott. Entsetzt ob dieses Frevels, versuchen die Juden, ihn zur Einsicht zu bringen. Er droht allen mit dem Tode, wenn sie ihn nicht als Gott anbeten. Auch Fenena weicht sich dem Tode, da sie an Jehova glaubt. Ein Blitzstrahl trifft Nabucco, der in Wahnsinn verfällt. Abigail entreißt ihm die Krone und krönt sich selbst.

III. Akt: In den hängenden Gärten von Babylon residiert Abigail. Der Oberpriester Baal verlangt, daß alle Hebräer und auch Fenena getötet werden sollen. Nabucco erscheint, und es gelingt Abigail zunächst, von dem geistesschwachen König die Einwilligung zur Vernichtung der Hebräer zu erhalten. Als sie triumphierend auch den Tod Fenenas beschließt, erhellt sich der Geist Nabuccos, und er nimmt seine Zustimmung zurück. Wütend übergibt Abigail ihn als Gefangenen den Wachen.

Am Ufer des Euphrat haben sich die hebräischen Sklaven versammelt und trauern um ihre verlorene Heimat. Zacharias tröstet sie und verspricht ihnen die Rettung.

IV. Akt: Im Schloß zu Babylon erblickt Nabucco durch ein Fenster, wie seine Tochter Fenena zur Richtstätte geführt wird. In seiner

Not bekehrt, erlebt er die Hilfe Jehovas. Seine Umnachtung weicht von ihm, er ergreift ein Schwert und eilt, Fenena zu retten. Am Eingang des Tempels erwartet der Hohepriester Baals die zum Tode verurteilten Hebräer, darunter auch Fenena. Diese kommen im Gebet langsam heran. Als das Opfer vollzogen werden soll, erscheint Nabucco und stürzt mit seinen Getreuen das Götzenbild um, er errettet die Hebräer und schickt sie in ihre Heimat zurück, Abigail wird beim Sturz des Götzenbildes vom Blitz getroffen, sterbend erlebt sie von Jehova Gnade und Glück für Ismael und Fenena und Vergebung ihrer eigenen Sünden. Alle preisen die Gnade und Macht des alleinigen Gottes Jehova.

PERSONEN:

- Nebukadnezar**, König von Babylon . . . Bariton
- Ismael**, Neffe Sedecias,
des Königs von Jerusalem . . . Tenor
- Zacharias**, Hohepriester der
Hebräer Baß
- Fenena**, Tochter Nebukadnezars . . . Mezzo-Sopran
- Abigail**, Sklavin, vermeintliche
erstgeborene Tochter
Nebukadnezars Sopran
- Der Oberpriester des Baal** Baß
- Abdallo**, Diener des Königs von
Babylon Tenor
- Rahel**, Zacharias' Schwester Sopran
- Babylonische und hebräische Soldaten, Leviten, hebräische Jungfrauen, babylonische Frauen, Magier, Große des babylonischen Königreiches, Volk.

ORT DER HANDLUNG:

Der erste Akt spielt in Jerusalem, die anderen in Babylon.

I. AKT

190

Jerusalem

(Das Innere des Salomonischen Tempels.) Einleitungschor und Cavatine des Zacharias.

200

Hebräer, Leviten und hebräische Jungfrauen:

Verhüllt euch in Trauer, Hebräer, Leviten!
Vorbei sind die Feste der Israeliten.
Die zürnende Gottheit kein Bitten versöhnte,
Assyriens König, er brachte uns Leid.
Barbarischer Horden Geschrei wüst ertönte,
Der heilige Tempel erscheint uns entweiht.

Leviten: Zerreißt eure Schleier, ihr Mädchen,

in Wehmut,

Erhebt eure Hände zum Himmel in Demut.
Laßt steigen Gebete von kindlichen Lippen
Zum ewigen Gott, der hoch über euch thront.
Drum betet, o Mädchen! Vom schrecklichen
Toben
Der feindlichen Scharen bleibt ihr dann
verschont.

(Alle werfen sich auf die Erde.)

Jungfrauen: Allmächtiger Vater in himmlischen

Höhen,

Ach, laß deine Kinder vergebens nicht flehen.
Zerstöre, vernichte die feindlichen Scharen
Und gib Davids Töchtern den Frieden zurück.
Errette uns gnädig aus allen Gefahren,
O schenk uns, Allgütiger, Freude und Glück.

Alle: Der Ruchlose möge nicht lästern und höhnen:
»Warum hilft der Gott Israels nicht seinen
Söhnen!«
Allmächtiger Vater in himmlischen Höhen,
Reich uns deine gütige, rettende Hand.
Den Feinden, die feige sich brüstend uns
schmähen,
Verwehre den Thron Davids im heiligen Land.

Zacharias (hält Fenena an der Hand):
Habt Mut, Söhne Judas!
Gott zeigt sich gnädig unsrem Lande.
Er gab des Gegners Tochter uns zum
Unterpfande.
Den Frieden möge bringen Nebukadnezars Kind.

Chor: Schenk, Herr, dem Plan Gelingen, eh' wir
vernichtet sind!

Zacharias: Habt keine Furcht, vertraut auf Gott,
Denn seine Hilfe ist euch nah'!

C a v a t i n e

In schweren Leidenstagen
Sandte er Moses als Retter.
Siegreich die Feinde schlagen
Half er Gideons kleiner Schar.
Niemand wird Leid euch geschehen,
Baut ihr auf den Herrn in Not und Gefahr.

Chor: Glückliche Friedenstage werden wir
wiedersehen!

Zacharias: Vertraut dem Ewigen und seiner Güte.
Vertraut dem Herrn in Not und Gefahr!

Chor: Welch ein Lärmen?

Ismael: Es nahet wutentbrannt Assyriens König
 Judas Toren!
 Racheheischend, unheilverkündend dringt der
 Lärm zu unsren Ohren.

Chor: Hilfe! Rettung!

Zacharias: Retten wird uns aus Not und Leiden des
 Herren Güte.
 Niemals dulden Zions Helden jenes Fremdlings
 frechen Spott.
 (Übergibt Fenena Ismael)
 Dieses Mädchen sorgsam hüte, dir vertrau ich's.

Chor: Erbarmen, o Gott!

Zacharias: Sei uns gnädig, du Gott der Väter!
 Hilf vertreiben uns den Verräter,
 Der dich höhnet mit frecher Stirne,
 Der verehrt Baal, den Lügengott.
 Wie dereinst am Roten Meere
 Du vernichtetest Ägyptens Heere,
 Hilf uns heute erfolgreich streiten
 Und bestrafe der Feinde Spott.

Chor: (wiederholt)

(Alle gehen ab)

Rezitativ und Terzett:

Ismael: Fenena, o Heißgeliebte.

Fenena: An diesem Tage der Rache sprichst du von
 Liebe mir?

Ismael: Armes Kind!

Weit schöner noch erscheinst du mir, weit schöner
 noch, als in den Tagen, da ich nach Babylon als
 Abgesandter Judas kam. Unter schwerer Lebens-
 gefahr drangst du in meinen Kerker, mich zu
 befreien. Wenn auch deine Schwester mich mit
 Liebe verfolgte und neidisch dich bewachte, du
 brachtest Rettung.

Fenena: Schweige, Geliebter! Hier bin ich nur Sklavin.

Ismael: Bald sollst du wieder frei sein, vertraue fest auf mich.

Fenena: Wehe dir, verletzest du so deine Pflicht.

Ismael: Fliehe! Auch du hast dich ja meiner erbarmt! Fliehe! Mein Arm wird dich beschützen. Deine Wege dir zu ebnen, soll mir heil'ge Pflicht sein.

(Indem er sich anschickt, eine Geheimgtür zu öffnen, tritt, das Schwert in der Hand, Abigail ein, gefolgt von einigen babylonischen Kriegern, die in hebräischer Kleidung verummummt sind.)

Abigail: Erobert ist der Tempel!

Fenena und Ismael (entsetzt): Abigail!

Abigail (höhnisch zu Ismael): Welch tapf'rer Held!

Im Buhlen vollbringt er Siegestaten!

Verrucht die Frau Assyriens,

Die so ihr Volk verraten!

Ihr seid verloren!

Brautbett sei euch beiden, ich schwör' es,

das Grab!

Der Strahl der Rache, er falle auf euch herab!

(leise zu Ismael)

Ach, ich weihte dir mein ganzes Leben,

Doch mein Lieben gear nur Leiden.

Selbst ein Königreich hätt' ich gegeben

Für deine Liebe,

Doch du verfluchtest mich.

Könntest erwidern du die Gefühle,

Wäre dein Volk befreit, ich wollt' es retten, so wie dich!

1540

Ismael: Welches Los mir sei beschieden,
 Liebe kann ich dir nicht schenken.
 Nimm mein Leben, ich bin's zufrieden,
 Nein, keine Furcht empfinde ich.

Fenena: Ach, nicht für mich fürcht' ich Gefahren,
 Für den Teuren will ich flehen.
 Ihn, o Herr, mögst du bewahren,
 Herr, mein Gott, ich bitte dich!

Ismael: Für mein Volk nur laß dich bitten,
 Für mein Volk nur flehe ich!

Abigail: Dich nur lieb' ich!

(Rahel und hebräische Frauen treten lebhaft auf.)

Rahel: Ha, er nahet! Todverheißend
 Dringt er in die heil'gen Hallen!

Greise: Weh uns Armen! Jehovas Tempel
 Wird ihm bald zum Opfer fallen.

Leviten: Rohe Scharen wilder Krieger
 Sind verheerend ins Land gedrungen.

Frauen: Der Assyrer ist jetzt Sieger,
 Unsre Helden hat er bezwungen.

Alle: Komm herbei, Erlöser Tod,
 Rette uns vor Schmach und Not!

Hebräische Krieger: Seinem Schlachtroß gibt die
 Der Assyrer, und verloren [Sporen
 Ist ein jeder, der verwegen
 Sich dem König stellt entgegen.

Zacharias: Hoch zu Pferde dringt der Freche
 in den heil'gen Tempel ein!

Chor: Himmel, hilf, wer soll Beschützer
deiner hehren Stätte sein!

F i n a l e

Abigail: Hoch, Nebukadnezar!

Chor: Heil ihm!

Zacharias: Wer öffnetet das Tor den Feinden?

Ismael (auf die verkleideten Babylonierweisend):
Verkleidet sind die Feigen!

Abigail: Der Sieg ist unser! Der König naht!

(Babylonische Krieger dringen in den Tempel ein.)

Zacharias (sich Nebukadnezar entgegenwerfend):
Verwegener! Hinweg, Verruchter! Dies ist Jehovas Tempel!

Nebukadnezar (spöttisch): Wer ist Jehova?!

Zacharias (erhebt den Dolch gegen Fenena):
Wagst den Tempel du zu schänden,
Stirbt Fenena von meinen Händen,
Durchbohrt von diesem Stahl!

Nebukadnezar (für sich): Nur listig, es gilt die Rache!
Bald strafet sie Gott Baal.
Zittert vor meiner Wut,
Ihr Feigen, nun seid ihr verloren!
Tod sei euch geschworen,
Mich dürstet nach eurem Blut!
Ja, furchtbar will ich euch richten,
Jerusalems Heere vernichten!
Erbarmungslos soll es geschehn!
Das verhaßte Hebräervolk muß untergehn!

Ensemble

Fenena: Vater, Erbarmen!

Sieh' mich hier leiden, nah' schon dem Tode!

Ismael und Rahel: Güt'ger Jehova, stehe uns bei!

Zacharias: Nach deinem Sinn lenkst du aller Herzen!

Chor: Vater im Himmel, stehe uns bei!

Nach deinem Sinn lenkst du aller Herzen!

Nebukadnezar: Das verhaßte Jerusalem muß
untergehn!

Abigail: Rache der Rivalin!

Rahel und Zacharias: Zeig' deinen Kindern,
o Herr, dich gnädig,
Die schon dem Untergang geweiht!

Ismael:

Stehe uns bei in der Not!

Chor:

Nebukadnezar: Dem Sieger fällt zu Füßen!

Bezwungen seid ihr, Sklaven.

Euren Hochmut sollt ihr büßen,

Hart will ich ihn strafen.

Ruft euren Gott! Vertraut ihm nur!

Vor Babylons König fürchtet er sich!

Zacharias (den Dolch auf Fenena zückend):

Verwegner Frevler!

Lechzt dein roher Sinn nach Blutvergießen,

Hier sieh das Opfer!

Deiner Tochter Blut soll fließen!

Ismael: Wehe dir! (zu Fenena) Die Liebe rettet dich!
(befreit Fenena, die sich ihrem Vater in die Arme wirft.)

Nebukadnezar: Keiner soll dem Tod entgehen,
Furchtbar wird die Rache toben!
(zu seinen Kriegern)
Euch, ihr Tapferen, will ich loben,
Wenn Erbarmen ihr nicht kennt.

Abigail: Wie Staub im Winde verwehen,
Muß dies Volk, ich will's geloben!
Gleich des Sturmwind's wildem Toben
Rache mir im Herzen brennt!

Rahel, Fenena, Ismael: O verzeih' ihm sein
(mir, mein) Vergehen,
Güt'ger Gott im Himmel droben.
Seinen (meinen) Namen, statt zu loben,
Künftig man mit Schmach nur nennt.

Nebukadnezar: Euch, ihr Tapfern, will ich loben,
Wenn Erbarmen ihr nicht kennt.

Chor und Zacharias: Unser ganzes Volk
wird schmähen
Dich, Verräter an den Brüdern.
Graun und Schrecken wird entstehen,
Wo man deinen Namen nennt.

II. AKT

Babylon

Der Frevler

(Gemächer der Königsburg) Szene und Arie

Abigail: (tritt ungestüm ein, ein Pergament in der Hand):

Schlecht hat der König dich mir verborgen!
O Glück, ich fand das verhängnisvolle Schrift-
stück, das mich der Schande preisgibt! Abigail
ein Sproß der Sklaven! Wohlan, es sei drum!
Als Königstochter, glaubt man, sei ich geboren.
Was bin ich hier? Nur eine Sklavin. Die Herr-
schaft ließ der König der jüngeren Fenena.
Israels Stamm verfolgt er mit seiner Rache, will
ihn vernichten. Glückliche lebt die Schwester
mit dem Geliebten vor meinen Augen. Ich soll
das ertragen! Ruchlos dünkt mich die Schmach!
Das Blut wallt in den Adern mir vor Empörung!
Furchtbar soll meine Rache die Frevler treffen!
Zuerst sterbe Fenena, dann der verhaßte Vater!
Zerfalle, Assyriens Herrschaft, zerfalle!
Fluch treffe euch alle!

Arie

Oft träumt' ich in süßem Schlummer
Von glücklicher Zeit, die entschwunden,
Da fern von allem Kummer
Mir lachten die seligsten Stunden.
Ich weinte, sah ich Tränen,
Mich quälte fremdes Leid,

2710

Ach, ewig verlornes Sehnen
Nach Liebe, nach Seligkeit!
Doch, wer naht?

Oberpriester: Entsetzen packt mich an, die Angst
macht mich erleichen!

Abigail: Sag, was gibt es?

Oberpriester: Fenena ließ die Feinde frevlerisch
entweichen!
Neuen Kampf wird Juda wagen,
Von Gefangenschaft befreit!
Dir die Krone anzutragen . . .

Abigail: Ist's Wahrheit?

Oberpriester: . . . siehst du mich hier bereit!

Oberpriester und Chor der Magier:
Wir verbreiten falsche Kunde,
Daß der König fiel in blut'gem Kriege.
Deine Treuen ersennen die heil'ge Stunde,
Da du, Fürstin, sie führst zum Siege.
Lenk das Schicksal des Landes in Ehren,
Habe Mut!

Abigail: Wohlan, es sei!
Tapfer will ich mich bewähren,
Großer Baal, steh du mir bei!
Auf des Thrones goldne Stufen
Steige ich, vom Volk gerufen.
Nur nach Rache steht mein Sinn.
Nur der Rache gebe ich mich hin!
Königstöchter soll man sehen
Zu der niederen Sklavin flehen.
Neuer Glanz und Ruhm wird strahlen
Unserm Lande zum Gewinn!

Chor und Oberpriester: Unsre Rache,
 Baal, entfache,
 Schütze unsere Königin!
 Großer Baal,
 Steh uns bei!
 Schütze unsere Königin!

Verwandlung

2747

(Saal in der Königsburg, der im Hintergrund in andere Säle mündet.)

Zacharias (tritt im Hintergrund mit einem Leviten ein, der die Gesetzestafel trägt):

Komm, mein Getreuer, gib mir die Tafel des Gesetzes. Gott hat mich gerufen, ein Wunder zu vollbringen!

Sein Licht dem Dunkel der Ungläubigen zu spenden,

Dies heil'ge Amt vertraut er meinen Händen.

Gebet

Wie du, Vater, die Propheten
 Einst erleuchtet durch deine große Gnade,
 So auch segne jetzt mein Beten,
 Schütz' der Tugend fromme Pfade!
 Wenn die Psalmen dir zum Lobe im Tempel
 erschallen,
 Bricht der Strahl des Lichts hervor durch
 Dunkelheit.

Jedes Götzenbild muß zerfallen,
 Dein Gesetz bleibt in Ewigkeit.

(Begibt sich mit dem Leviten in Fenenas Gemächer.)

Chor der Leviten: Sagt, wer rief uns her in dunkler Nacht in des Palastes Mauern?

Ismael: Ein Befehl des Hohenpriesters!

Chor: Ismael!

Ismael: O Brüder!

Chor: Zurück, Frevler! Flich!

Ismael: Ach, habt Erbarmen!

Chor: Ausgestoßner, flich von hier!

Der Ausgestoßne hat keine Brüder,
Menschliche Hilfe beglückt ihn nicht wieder.
Er hört nur Fluchen, er hört nur Klagen,
Ja, selbst die Lüfte die Schmach zu ihm tragen.
Da er verdammt ist, ewig zu leiden,
Sucht ihn der Fromme ängstlich zu meiden,
Nicht naht erlösend die Todesstund',
Führt er den Becher Gift an den Mund!
Stößt er den Dolch verzweifelt ins Herz,
Flieht ihn der Tod, doch quält ihn der Schmerz!

Ismael (verzweiflungsvoll):

Furchtbar klingt der Fluch mir Armen,
Raubt mir Hoffnung auf Vergebung.
Gebt den Tod mir, habt Erbarmen,
Wahnsinn, ach, ergreift mich schon!

Chor: Fort, Ausgestoßner, flich von hier!

Szene und Finale II

Rahel: Einer Hebräerin rettete er das Leben,
Ihr müßt ihn vom Fluch befreien!

Chor: Ha, was sagt sie?

Zacharias: Seine Schuld sei vergeben!
Laßt uns verzeihen!

Fenena: Was bedeutet das Lärmen?

Ismael, Zacharias und Chor: O Gott, was gibt es?

Abdallo (stürzt atemlos herein):

Herrin, entflieh! Der König sei gefallen,
melden die Gerüchte!

Fenena: Mein Vater!

Abdallo: Fliehe! Schon krönt das Volk Abigail zur Königin und verfolgt die Hebräer!

Fenena: Auf! Ohne Zögern ergreifet die Waffen!
Die frechen Rebellen zu zügeln sei mir Gebot!

Chor: Bleibe! O welch ein Unglück!

Oberpriester: Es lebe Abigail! Fluch den Hebräern!

Abigail (zu Fenena):
Mir gib die Königskrone!

Fenena: Lieber den Tod!

Nebukadnezar (bahnt sich einen Weg, wirft sich zwischen Abigail und Fenena und setzt sich die Krone selbst auf.)

(Zu Abigail): Nimm sie von meinem Haupte!
(Allgemeiner Schrecken)

Sie soll es büßen,
Das feige Verbrechen,
Der Rache, der süßen,
Will ich mich mit Wollust jetzt weihn!
Nicht werde ich schonen
Die schamlosen Frechen.
Jetzt soll sie belohnen
Die Marter und Pein!

Abigail: Nun sollen wir büßen,
Jetzt wird er sich rächen.
Der Rache, der süßen,
Wird er sich mit Wollust jetzt weihn!
Nicht wird er uns schonen,
Hart straft er Verbrechen,
Er wird es uns lohnen
Mit Marter und Pein!

Ismael: Jetzt sollen sie büßen usw.

Zacharias u. Chor: Jetzt sollen sie büßen usw.

Nebukadnezar: Hört mich an!

Die Götter Babylons sind schändliche Verräter.
Um sie meiner Macht zu entziehen,
Schützten sie die Missetäter!
Judas Volk! Kannst du verehren
Deinen Gott, besiegt durch mich?
Laßt, Hebräer, euch belehren:
Es lebt nur ein Gott,
Der Gott bin ich!!

Fenena: Himmel!

Oberpriester: Was hör' ich?

Leviten und Zacharias: O Wahnsinn!

Chor der Krieger: Hoch leb' der König!

Nebukadnezar: Verehrung mir als Gott bezeugt,
Vor mir die Knie beugst!

Zacharias: Vermeßner! Wie darfst du's wagen,
Lästernd von Gott zu sprechen?
Sein Blitz wird dich erschlagen,
Strafend den Frevel rächen!

Nebukadnezar: Das sollst du büßen!
(Zu den Kriegern) Er sterbe!
Wohlan denn, ihr Getreuen,
Den Schimpf soll er bereuen!
Ganz Juda soll vernichtet sein!

Fenena: Als Jüdin will auch ich dem Tod
mich weihn!

Nebukadnezar: Fenena, in mir sieh deinen Gott,
Sink in den Staub und bete!

Fenena: Noch lebt Jehova!

Nebukadnezar: Knie nieder!
Nicht König bin ich mehr,
Ich bin Gott!!

(Es donnert, ein Blitz fährt auf das Haupt des Königs nieder.)

Alle: Ein Blitzstrahl straft die Freveltat,
Der Himmel rächte sich!

Nebukadnezar: Wer entreißt mir die Königskrone?
Ein Gespenst steht vor dem Throne!
Naht mein Würger, der Tod, o Schrecken,
Blut'ge Rache zu vollstrecken?
Weh! Meine Tochter, geliebtes teures Wesen,
Laß mich Mitleid in deinen Blicken lesen.
Ha, der Himmel stürzt in Flammen
Über meinem Haupt zusammen!
Blut'ge Schwerter, gezückte Dolche
Treffen mitleidlos mein Herz!
Ach, im Auge zum ersten Male
Rinnt die Träne, lindernd meinen Schmerz!
Ha, der Wahnsinn erfaßt mich! —

Zacharias: So strafte der Herr des Frevlers Wort!

Abigail (reißt die von Nebukadnezars Haupt gefallene Krone an sich und setzt sie sich auf):
Doch Assyriens Ruhm erstrahle
Künftig unyermindert fort!

III. AKT

3500

Die Prophezeiung

(Hängende Gärten. Abigail auf dem Thron, die Magier und Genossen sitzen zu ihren Füßen. Nahe beim Altar, wo das Standbild des Baal emporragt, stehen der Oberpriester, babylonische Frauen, Volk, Soldaten.)

Chor: Unsere Herrscherin lenkt die Geschicke
Ihres treuen Volks mit sicherem Blicke,
Sollten Feinde Kriege wagen,
Unsre Fürstin wird sie schlagen.
Doch nach hartem Streite nahen Tage
Süßer Friedenslust, fern jedem Leid,
Dann entflieht die Zeit ohn' Müh, ohn' Plage,
Nur der Freude ist die Stunde dann geweiht.

Oberpriester: Erhabne Fürstin, die Assyriens Schicksal
lenket, des Volkes Bitte mögst du vernehmen!
Verflucht sind die Hebräer, sie sollen sterben.
Zuerst deine Schwester, die ich kaum wage, so
zu nennen. Sie verriet unsern Gott.
(Reicht Abigail das Urteil.)

Abigail (sich verstellend): Welch ein Verlangen! —
Doch wer nahet?

Nebukadnezar (erscheint, Bart und Kleidung verwildert. Die
Wachen, an deren Spitze der alte Abdallo steht, geben ihm
ehrerbietig den Weg frei.)

Abigail: Wer besitzt die Kühnheit, meinem Befehl
zu trotzen?
In sein Gemach möge sich der Alte begeben!

Nebukadnezar (wütend): Wer wagt zu sprechen in
Gegenwart Nebukadnezars?

Abdallo: Folge mir, mein Gebieter!

Nebukadnezar: Wohin willst du mich führen? Lasse
mich! Hier im Ratssaal will ich bleiben! Sieh,
man wartet meiner!

Allein, ach allein laß mich gehen! Schwach bin
ich, ja, ich fühle es, doch wissen darf man's nicht.
Stark stets zu scheinen ist eines Herrschers
Pflicht! Laßt mich. Ich werde meinen Platz
schon finden. (Naht sich dem Thron, um ihn zu
besteigen.) Sagt, wer ist diese? Ha, welche Frech-
heit!

Abigail (steigt vom Thron):
Verlaßt mich, meine Getreuen!
(Alle ziehen sich zurück.)

Duett

Nebukadnezar: Elende, sprich!

Abigail: Den Thron treu zu hüten, war mein Streben.

Nebukadnezar: Ha, willst du schweigen, Verräterin!
Hab' ich Befehl gegeben, Verräterin?

Abigail: Sühne und Rache an Israel
schienen mir heilige Pflichten.
Laß uns die Frevler richten!
Assyriens Feinden Tod!
Hier das gerechte Urteil!

Nebukadnezar: Was sinnest du?

Abigail: Vollstreck es!

Nebukadnezar: Furchtbare Ahnung!

Abigail: Du zögerst? So jubelt, ihr Hebräer! Laßt eure
Ruhmgesänge zum Himmel erschallen!

Babylons stolze Herrschaft verweht wie Staub
im Wind!

Nebukadnezar: Nein! Niemals! Zum Tode, zum Tode!
Ganz Israel schleppt zum Tode!
(zu Abigail) Das Urteil!

(legt den Königsring um das Schriftstück, das ihm Abigail
triumphierend aus den Händen reißt.)

Abigail: Ha, welch' frohe Stunde!
Nah' bin ich meinem Ziele!

Nebukadnezar: Was wird mit Fenena?

Abigail: Sie, die unsern Gott verriet, muß büßen!
Sie sterbe! (gibt das Pergament zwei Wachen, die so-
gleich abgehen.)

Nebukadnezar (sie zurückhaltend): Mein Fleisch und Blut!

Abigail: Sie ist verloren!

Nebukadnezar: Weh mir!

Abigail: Ich, deine Tochter . . .

Nebukadnezar (unterbricht sie, wütend): Sklavin!
Gebietet bin ich dir!

(er sucht im Gewand das Blatt, das Abigails Sklaventum
bezeugt.)

Abigail: Sklavin? Was sprichst du, eitler Tor! Ich,
Sklavin?

Nebukadnezar: Die Wahrheit hör!

Abigail (zieht das Blatt aus dem Busen hervor und zerreißt es):
In Stücken flatt're, du Lügenblatt!
Du Schänder meiner Ehre!

Nebukadnezar: Nebukadnezar ist nun entehrt,
 Von einer Sklavin beleidigt!
 Vergebens greift die Hand zum Schwert,
 Das meine Ehre verteidigt.
 Babylons stolzer König ward des Verrates Raub!

Abigail: O heißersehnte Stunde des Ruhms und der
 höchsten Ehr!
 Verloren ist der Vater, jedoch der Königsthron,
 er gilt mir mehr!

Nebukadnezar: O Unglückstag!

Abigail: Die Großen, sogar der König selbst, sie alle
 fallen vor der Sklavin in den Staub!
 (Man hört hinter der Szene Trompetentöne.)

Nebukadnezar: Welch ein Ton?

Abigail: Er mahnt zur Sühne uns an Judas Freveltaten!

Nebukadnezar: Wachen, he! Verraten bin ich!

Abigail: Du Tor! (einige Wachen zeigen sich) Wohlan, Sol-
 daten! Dieser Mann hier ist mein Gefangener.
 Streng sei er von euch bewacht!

Nebukadnezar: Ich, Gefangener?

Abigail: Ja, einer Sklavin. Sie zerstörte deine Macht!

Nebukadnezar: Einem Vater schenk Erbarmen,
 Ach, Verzeihung ihm gewähre!
 Laß die Tochter ihn umarmen,
 Dankbar wird er stets dir sein!
 Willig geb' ich dir die Krone,
 Dir allein sie nur gehöre.
 Glanz und Macht sei dir zum Lohne,
 Willst von Qual und Angst du mich befrein!

Abigail: Geh, umsonst flehst du um Frieden,
 Laß an deinem Schmerz mich weiden!
 Als durch dich mir Schmach beschieden,
 Hast du Mitleid nicht gekannt!

Nebukadnezar: Einem Vater schenk Erbarmen usw.

Abigail: Ach, die goldne Königskrone
 Sei mir Trost für bittere Leiden!
 Meinen Ehrgeiz sie belohne,
 Segenbringend meinem Land!

Nebukadnezar: Einem Vater schenk Erbarmen,
 Von Angst und Qualen mußt du mich befreien! }

Abigail: Vergebens flehst du!
 Fleh nicht um Gnade, nein!

Verwandlung

(Die Ufer des Euphrat)

Chor der hebräischen Sklaven*):

Zieht, Gedanken, auf goldenen Flügeln,
 Zieht, Gedanken, ihr dürft nicht verweilen!
 Laßt euch nieder auf sonnigen Hügeln,
 Dort, wo Zions Türme blicken ins Tal!
 Um die Ufer des Jordans zu grüßen,
 Zu den teuren Gestaden zu eilen,
 Zur verlorenen Heimat, der süßen,
 Zieht, Gedanken, lindert der Knechtschaft Qual!
 Warum hängst du so stumm an der Weide,
 Goldne Harfe der göttlichen Seher?

*) Dieser Chor, ein Meisterstück der Opernliteratur, wurde zu Verdis Begräbnis von den ersten Solisten Italiens, unter Leitung Toscaninis, gesungen.

Spende Trost, süßen Trost uns im Leide
 und erzähle von glorreicher Zeit!
 Singe, Harfe, in Tönen der Klage
 Von dem Schicksal geschlag'ner Hebräer.
 Als Verkünd'rin des Ew'gen uns sage:
 „Bald ist Juda vom Joch des Tyrannen befreit!“

Finale

Zacharias: Welche Klage muß ich vernehmen?
 Nur Weibern geziemen die Zähren!
 Teure Brüder, laßt des Zagens uns schämen.
 Hört, was Gott euch verkündet durch mich:
 Judas Volk soll sich tapfer wehren,
 Aus der Not, aus der Schmach wird der Herr
es erretten!
 Bald zerbrochen sind unwürd'ge Ketten,
 Wie ein mutiger Löwe wehrt Israel sich!

Chor: Auf zum Streite!

Zacharias: Unser Pfeil wird die Feinde erreichen,
 Wenn den Kampf sie verwegen sollten wagen!
 Auf dem Schlachtfeld dann sucht unter Leichen
 Die Hyäne ihr blutiges Mahl!
 Und als einziges Zeichen der Klagen
 Tönt am Abend der Laut einer Eule,
 Ja, es künde dem Fremdling keine Säule,
 Wo der Tempel stand, der einst diente Gott Baal!

Chor: Seht Erleuchtung des Priesters Züge verklären,
 Seine Zunge redet im Geiste des Herrn.
 Unser Schwert wird der Feinde sich erwehren,
 Es leuchte aufs neue Davids Stern!

Zacharias: Ja, es leuchte uns Davids Stern!

IV. AKT

Das zerstörte Götzenbild

(Gemächer in der Königsburg wie im zweiten Akt)
Vorspiel, Szene und Arie

(Während des Vorspiels sitzt Nebukadnezar in einem Sessel
in tiefen Schlaf versunken.)

Nebukadnezar (atemlos erwachend):

Schmerz durchzuckt meine Glieder! Ich bin geflohen durch die dichtesten Wälder wie ein Wild vor dem Jäger. War es ein Traum? Unsel'ges Träumen!

(man hört Stimmen hinter der Szene)

Ich höre deutlich den Kriegsruf!
Schnell meine Waffen! Nach heißer Schlacht verlangt mein Roß, wie Mädchen lechzen nach frohen Tänzen!
Seht, tapf're Krieger, dort ragen stolz die Burgen und Türme! Zion soll fallen! Die Feste muß vernichtet sein!

Chor (hinter der Szene): Fenena!

Nebukadnezar: Tönt nicht der Name der geliebten Tochter aus dem Munde meiner Krieger?
(tritt ans Fenster) Wirklich! Von Soldaten ist Fenena umgeben! O Schreck, was seh' ich? Mit schweren Ketten hat man sie gefesselt! Sie weint!

Chor (hinter der Szene): Fenena sterbe!

Nebukadnezar (läuft zur Tür, als er sie verschlossen findet, ruft er aus):

Wehe, man hält mich gefangen!
Gott Israels, Vergebung!

(er kehrt zum Fenster zurück, blickt starr hinaus, dann schlägt er sich an die Stirn)

Arie

Neu will ich bauen
Dir, Jehova, den Altar!
Laß mich vertrauen
Dir, der stets dem Sünder gnädig war!
Meine Seele ich dir, o Herr, befehle,
Dich zum Führer ich erwähle,
Und deiner Lehre, der wahren, wende ich mich
Schon erhellt mich deine Gnade, [zu!
Führt mich Frevler zum rechten Pfade.
Deine heilige Bundeslade
Ich, Herr, verehere!
Du allein schenkst der Seele Ruh'!
(geht zur Tür, um sie mit Gewalt zu öffnen)
Unsel'ges Tor, du mußt dich öffnen!

Abdallo: Sag, Herr, wohin eilst du?

Nebukadnezar: O laß mich!

Abdallo: Gebieter, bleibe! Laß nicht vom Pöbel dein krankes Gemüt beleidigen!

Chor der Krieger: Wir sind hier, um dich, König, zu verteidigen!

Nebukadnezar (zu Abdallo): Was sagst du da? Verwirrt sind mir nicht mehr die Sinne! Abdallo!
Gib mir mein Schwert!

Abdallo (überrascht und voll Freude):

Laß den Thron uns erobern. Hier ist dein Schwert!

Nebukadnezar: Fenena muß ich retten!

Chor der Krieger und Abdallo:

Gar teuer soll bezahlen
Die feige Bande
Ihm Schimpf und Schande!
Die Sonne wird erstrahlen
Dem Vaterlande
Wieder aufs neu!

Nebukadnezar: Des Schwertes Streich,

Er fällt' sogleich
Alle verrät'rischen Horden!
Kampfeslust
Erfüllt die stolze Brust,
König bin ich wieder geworden!
Gar teuer soll bezahlen
Die feige Bande
Mir Schimpf und Schande!
Neu soll die Sonne strahlen
Dem Vaterlande
Dank eurer Treu!

Chor: Sonne des Ruhmes,
Strahle aufs neu!

Verwandlung

(Hängende Gärten wie im zweiten Akt)

(Der Oberpriester des Baal steht unter einem Säulengang des Tempels. Eine düstere Musik verkündet die Ankunft Fenenas und der zum Tode verurteilten Hebräer.)

Trauermarsch und Gebet

Zacharias: O Mädchen, deine Leiden,
Die du mutig trugst, sind bald zu Ende!
Von' der Erde mußt du scheiden,
Baue fest auf Gott,
Zu ihm dich wende!

Fenena: Schon geöffnet seh' ich das Himmelszelt,
 Wo mich tausend Engel umschweben,
 Sie geleiten mich aus der Erdenwelt,
 In der neuen Heimat zu leben.
 Seid begrüßt, ihr schimmernden Sterne,
 Schön'rer Glanz strahlt in lichter Ferne!
 Ird'scher Hülle zu entfliehen,
 Himmelwärts zu ziehen,
 Sucht die Seele Gottes Thron.

Finale

Chor (hinter der Szene): Hoch Nebukadnezar!

Chor der Hebräer, Rahel, Fenena und Ismael:
 Woher diese Stimmen?

Chor (hinter der Szene): Hoch Nebukadnezar!

Oberpriester: Vollzieht das Opfer!

Nebukadnezar (stürzt mit entblößtem Schwert herein, gefolgt von den Kriegern und Abdallo):

Halt, ihr Verräter! (zu den Kriegern) Schlaget in
 Stücke den Unheilsgötzen! Vernichtet Baal!

(Das Götzenbild stürzt von selbst in sich zusammen.)

Chor der Hebräer, Rahel, Fenena und Ismael:
 Ein Zeichen Gottes!

Nebukadnezar: Kehrt heim zu des Jordans Ufern,
 Kinder Israels!
 Ihr sollt euch der Heimat erfreuen!
 Ein neuer Tempelbau sei deinem Gott geweiht,
 Denn er nur ist mächtig.
 Allgütig ist er allein!

(Abigail, die beim Zerfallen des Götzenbildes vom Blitz getroffen wurde, richtet sich langsam auf.)

Nebukadnezar: Was muß ich sehen?

Chor: So straft Gott Zebaoth die Frevlerin.

Abigail (zu Fenena): O schenk' Vergebung der Sterbenden! Verzeihung will sie erflehen! Fenena! So wahr ich schuldig bin, ich hab' gebüßt all' meine Sünden (zu Nebukadnezar, auf Fenena und Ismaelweisend):

Liebe verzehrt dies Paar in heißer Herzensglut.
Sei gnädig dem Bund! O mein Verbrechen, es drückt mich schwer! Ach, ihr Hebräer, ihr saget doch: „Jehova hilft dem Sünder!“

Chor der Hebräer: Jehova hilft dem Sünder!

Abigail: Ich flehe zu dir, o gütiger Gott, verfluche nicht mich Arme! Schenk' mir Vergebung! Sei mir gnädig! O Gott, erbarm dich mein!
(sie stirbt)

Chor: Erlöst hat sie der Tod!
Jehova hilft dem Sünder!

Nebukadnezar: Groß ist Jehovas Macht,
Groß er allein!
Laß, Tochter, Gott dem Herrn
Stets dankbar uns sein!

Großes Ensemble

Alle: Groß, Herr, ist deine Macht!
Ewig sie währet!
Selbst durch die tiefste Nacht
Dringt, Herr, dein Licht!

Zacharias: Groß, Herr, ist deine Macht!

Alle: Zebaoth!

Zacharias: Sie währet ewig!

Alle: Zebaoth!

Groß, o Herr, ist deine Macht!
Stets leuchtet deine Huld,
Dem, der dich ehret,
Furchtbar doch ahnd't die Schuld,
Herr, dein Strafgericht!

Zacharias: Groß, Herr, ist deine Macht!

Alle: Zebaoth!

Zacharias: Sie währet ewig!

Alle: Zebaoth!

Groß, Herr, ist deine Macht!

ENDE DER OPER

5320

RICORDI

Klavierauszüge

in kritischen Neuausgaben

(Fortsetzung)

DOMENICO CIMAROSA

Die heimliche Ehe (Popelka)

GAETANO DONIZETTI

Don Pasquale (Popelka/Goerges)

Der Liebestrank

Lucia di Lammermoor

GIOVANNI BATTISTA PERGOLESI

La Serva padrona

GIOACCHINO ROSSINI

Der Barbier von Sevilla (Rennert)

Die Italienerin in Algier

Die Werke erscheinen in mustergültigen, neuen Klavierauszügen, revidiert nach dem Autograph der Partitur, mit deutschem und italienischem Text, versehen mit Instrumentationsangaben und Studierziffern. Den Klavierauszügen vorangestellt sind: ausführliche Angaben über die Personen der Handlung, Orchesterbesetzung, Bemerkungen zum Werk und zur Aufführungspraxis, wie auch ein Revisionsbericht. Die Klavierauszüge Puccinis und einige Verdi-Ausgaben sind mit Bildbeilagen ausgestattet.

Die Originaltexte wurden von namhaften Fachleuten werkgetreu neu ins Deutsche übertragen, wodurch eine wesentliche Verbesserung gegenüber den dem Zeitgeschmack des vorigen Jahrhunderts verpflichteten Übersetzungen erreicht wurde.

Greifen Sie beim Abhören Ihrer Schallplatten immer zu RICORDI-Klavierauszügen.

Auskünfte über Preise und Liefermöglichkeiten erhalten Sie über den Musikalienbandel oder direkt vom G. RICORDI & Co., Bühnen- und Musikverlag G.m.b.H., 8 München 22, Gewürzmühlstraße 5

